pedocs
Open Access Erziehungswissenschaften

DIPF

Gruber, Elke; Gnahs, Dieter; Ribolits, Erich

Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik

Magazin Erwachsenenbildung.at (2015) 24, 9 S.

Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:
Gruber, Elke; Gnahs, Dieter; Ribolits, Erich: Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik - In: Magazin Erwachsenenbildung.at (2015) 24, 9 S. - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-103685

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb
Magazin erwachsenenbildung.at

http://www.erwachsenenbildung.at

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/deed.en - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

pedocs
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Magazin erwachsenenbildung.at

Meb

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 24, 2015

Gesundheit und Bildung

Macht lebenslanges Lernen wohl gesund?

Thema

Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik

Elke Gruber, Dieter Gnahs und Erich Ribolits

ISSN 1993-6818
Ein Produkt von www.erwachsenenbildung.at
Erscheint 3x jährlich online

BMBF Bundesministerium für Bildung und Frauen

Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik

Elke Gruber, Dieter Gnahs und Erich Ribolits

Gruber, Elke/Gnahs, Dieter/Ribolits, Erich (2015): Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik.
In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 24, 2015. Wien.
Online im Internet: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/15-24/meb15-24.pdf.
Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Gesundheitsbildung, Erwachsenenbildung, Qualitätsrahmen, Ö-Cert, Therapie, Freizeit, Gesundheit, Esoterik, Erwachsenenbildungsanbieter, Qualitätsstandards, Bildungspolitik, Professionalität, Beurteilungsraster

Kurzzusammenfassung

Ö-Cert ist ein bundesweit einheitlicher Qualitätsrahmen für Anbieter der Erwachsenenbildung in Österreich. Erwachsenenbildungsorganisationen können sich für Ö-Cert seit Ende 2011 im Rahmen eines Akkreditierungsverfahrens bewerben. In der Akkreditierungsarbeit selbst kristallisierten sich von Anfang an Abgrenzungsprobleme zwischen den Angeboten aus Therapie/Freizeit/Gesundheit/Esoterik und Erwachsenenbildung heraus. Welche Angebote entsprechen dem Bildungsverständnis von Ö-Cert und welche nicht? Aus einer Innensicht beschreibt dieser Beitrag den langen, partizipativ angelegten Entwicklungs- und Aushandlungsprozess zwischen Verantwortlichen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Praxis der Erwachsenenbildung, um ein diesbezügliches Beurteilungsraster zu entwickeln. Dieser Ö-Cert-Beurteilungsraster wird vorliegend erstmals öffentlich vorgestellt. Er präzisiert Kriterien im Bestreben, eine objektive Einschätzung und Abgrenzung vornehmen zu können. Nun kommt es, wie die AutorInnen abschließend ausführen, darauf an, den Ö-Cert-Beurteilungsraster in der konkreten Akkreditierungsarbeit zu erproben. (Red.)

Qualitätsrahmen Ö-Cert zieht klare Grenzen zu Therapie, Freizeitgestaltung und Esoterik

Elke Gruber, Dieter Gnahs und Erich Ribolits

Die Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe entschloss sich schon sehr bald, der Abgrenzungsproblematik von Erwachsenenbildung im Unterschied zu Therapie/Freizeit/Gesundheit/Esoterik verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen. Die Herausforderungen bei dieser Abgrenzungsarbeit sind vielfältig. Dazu gehören: die Komplexität und emotionale Aufladung des Themas, Definitionsfragen, Pro- und Kontrastandpunkte, Fragen des Selbstverständnisses, Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen und vieles andere mehr.

Was ist Ö-Cert?[1]

Ö-Cert, der von den Ländern und dem Bundesministerium für Bildung und Frauen (BMBF) geschaffene Qualitätsrahmen für Erwachsenenbildungsorganisationen, startete am 1. Dezember 2011. Rechtliche Grundlage ist die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Anerkennung des Qualitätsrahmens für die Erwachsenenbildung Ö-Cert.

Ö-Cert trägt dazu bei, qualitätsfördernde Maßnahmen zu setzen und die Erwachsenenbildung weiter zu professionalisieren. Mit den Ö-Cert-Grundvoraussetzungen wurden erstmals österreichweit einheitliche Qualitätsstandards für Anbieter im Bereich der Erwachsenenbildung geschaffen. Diese stellen sicher, dass z.B. die Kernaufgabe einer Organisation, die sich für Ö-Cert bewirbt, Erwachsenenbildung ist, der Bildungsanbieter über ein Qualitätsmanagementsystem/-verfahren verfügt und das pädagogische Personal entsprechend aus-/weitergebildet ist.

Ö-Cert schafft Transparenz und Verwaltungsvereinfachungen: Aufgrund der österreichweiten Anerkennung von Ö-Cert durch Länder und Bund entfallen die Mehrfachzertifizierungen für Erwachsenenbildungsorganisationen. Bildungsinteressierte haben gleiche Möglichkeiten beim Zugang zur Förderung ihrer Weiterbildung, auch wenn diese nicht im eigenen Bundesland stattfindet.

Der Erwerb von Ö-Cert ist für Bildungsanbieter keine Verpflichtung und Ö-Cert begründet für KursteilnehmerInnen keinen Rechtsanspruch auf Individualförderung. Auch Bildungsinteressierte und Fördergeber profitieren von der „Marke“ Ö-Cert: Sie sehen auf den ersten Blick, wer ein Ö-Cert-Qualitätsanbieter ist.[2]

1 Siehe dazu auch die Einleitung zum Leitfaden für die Ö-Cert-Bewerbung. Nachzulesen unter: http://oe-cert.at/media/Leitfaden-2014-10-01.pdf; Anm.d.Red.

2 Das aktuelle Verzeichnis der Ö-Cert-Qualitätsanbieter ist auf http://oe-cert.at/qualitaetsanbieter abrufbar.

Erfahrungen aus der Akkreditierung als Anstoß für die Entwicklung des Ö-Cert-Beurteilungsrasters

Die Akkreditierungsgruppe, die über den Erhalt von Ö-Cert entscheidet, setzt sich aus fünf nationalen und internationalen ExpertInnen aus Wissenschaft, Forschung und Praxis der Erwachsenenbildung zusammen. Bereits 1.047 Bildungsanbieter (inklusive Zweigstellen) erhielten Ö-Cert (Stand 30.9.2014).

In der bisherigen Akkreditierungsarbeit hat sich die dem Ö-Cert zugrunde liegende Art. 15a B-VG-Vereinbarung als ein brauchbares und valides Instrument zur Beurteilung von Einreichungen erwiesen.

Gleich zu Beginn wurde es notwendig, die Grundvoraussetzungen von Ö-Cert in ihrer inhaltlichen Ausgestaltung zu schärfen. Dies erfolgte im Rahmen von Diskussions- und Aushandlungsprozessen, die jeder Beschlussfassung über die Verleihung von Ö-Cert in der Akkreditierungsgruppe vorausgehen. Im „Leitfaden für die Ö-Cert-Bewerbung", der auf der Ö-Cert-Website veröffentlicht ist, sind alle Präzisierungen der Grundvoraussetzungen und Erläuterungen zu den Nachweisen zusammengefasst. Damit gelingt es in einem hohen Maß, Ab- und Eingrenzungen bzw. Präzisierungen bei den meisten Grundvoraussetzungen im Detail vorzunehmen.

Bei einigen Grundvoraussetzungen ist es jedoch weiterhin schwierig, eine präzise Definition, schärfende Kriterien und entsprechende Nachweise zu finden. Das liegt zum einen daran, dass die Erwachsenenbildung eine relativ junge Disziplin ist, die nach wie vor um ihr Selbstverständnis, ihre Gegenstandsbestimmung, Professionalität und Qualität ringt; zum anderen handelt es sich bei der Erwachsenenbildung um ein stark ausdifferenziertes und parzelliertes Praxisfeld mit hohen Eigeninteressen der unterschiedlichen Akteure und Akteurinnen und einer eher schwach ausgeprägten (bildungs-)politischen Steuerungskultur.[3]

Was ist Erwachsenenbildung im Sinne von Ö-Cert?

Ein Problem, mit dem die Akkreditierungsgruppe von Anfang an konfrontiert war, ist die Tatsache, dass eine durchaus beachtliche Anzahl einreichender Anbieter eine mehr oder minder große Zahl von Veranstaltungen im Programm hat, die hinsichtlich ihres Bildungscharakters kritisch zu betrachten sind.

Bezugnehmend auf die Allgemeinen Grundvoraussetzungen von Ö-Cert hat die Akkreditierungsgruppe das dem Ö-Cert zugrunde liegende Bildungsverständnis im Beurteilungsraster wie folgt ausformuliert:

Bildungsverständnis von Ö-Cert[4]

Auch wenn der Begriff „Bildung" in der Fachwelt über weite Strecken durchaus kontrovers diskutiert wird und eine wissenschaftlich unstrittige Definition von Bildung nicht vorliegt, kann dennoch festgehalten werden, dass keine Bildungstheorie von Rang in Zweifel zieht, dass Bildung mit einem reflektierten Verhältnis zu sich und der Welt korreliert. Von keiner Theorie wird bestritten, dass Bildung damit zu tun hat, auf Basis und durch die rationale Auseinandersetzung mit aktuell als gesichert geltendem Wissen ein kritisches Bewusstsein auszubilden und persönlich, beruflich und gesellschaftlich relevantes und abgesichertes Handlungswissen zu erlangen. Wenn von Bildung gesprochen wird, geht es letztendlich immer um eigenverantwortliches Denken und Handeln gegenüber sich selbst, Natur und Gesellschaft. Bildung verträgt sich somit nicht mit der unkritischen Vermittlung von Ideologien, vorgeblich nicht hinterfragbarem Geheimwissen oder Glaubenssystemen.

Bildungsveranstaltungen lösen ihr immanentes Versprechen nur ein, wenn in ihrem Zentrum die Vermittlung von wissenschaftlich anerkanntem Wissen und die Förderung der Fähigkeit steht, TeilnehmerInnen zur vernünftig-kritischen Auseinandersetzung und zum Handeln mit diesem zu

3 Diese alternative Steuerungskultur, die mit dem Begriff „Governance" bezeichnet wird, wird in der Ausgabe 18, 2013 des Magazin erwachsenenbildung.at ausführlich diskutiert. Nachzulesen unter: http://erwachsenenbildung.at/magazin/13-18/meb13-18.pdf; Anm.d.Red.

4 Der vollständige Beurteilungsraster ist Teil des „Leitfaden für die Ö-Cert-Bewerbung" und auf der Ö-Cert-Website abgebildet. Dies bezieht sich ebenfalls auf die Beschreibungsboxen im Kapitel „Aufbau des Beurteilungsrasters".

befähigen. Zur Bildung in diesem Sinne gehören Angebote der beruflichen, allgemeinbildenden, politischen und kulturellen Bildung für Erwachsene.

Durch ein derartiges Klarstellen der Zielsetzung von Bildungsveranstaltungen wird keineswegs infrage gestellt, dass für Menschen auch seelische, emotionale oder körperbezogene Formen der Auseinandersetzung mit den Bedingungen ihres Lebens bedeutsam sind und es ihnen auch gut tun mag, auf durch rationale Auseinandersetzung nicht beantwortbare Fragen Trost zu finden. Rituale und sinnlich-emotionale Erlebnisse sind genauso wie körperliches Agieren oder therapeutische Innenschau wichtige Aspekte menschlichen Daseins.

Unzweifelhaft stellt das Finden einer rationalen Position gegenüber dem aktuell Gültigkeit beanspruchenden Wissen nur einen Teilbereich des Versuchs von Menschen dar, sich in der Welt zu verorten und ihr Leben in den Griff zu bekommen. Allerdings stellt der rationale Zugang einen spezifischen und durchaus wichtigen Aspekt menschlicher Auseinandersetzung mit sich selbst und der ihn umgebenden Welt dar und bedarf dementsprechender Unterweisung und Unterstützung.

Es ist somit durchaus berechtigt, die Qualität von Bildungsinstitutionen daran zu messen, inwieweit sie ihrer ursächlichen Bildungsaufgabe – Aneignung von Fähigkeiten zur politischen, beruflichen, gesellschaftlichen Teilhabe und zur persönlichen Entfaltung – nachkommen oder sich von dieser zugunsten anderer, von „Abnehmern“ möglicherweise durchaus nachgefragter Angebote entfernen.

Aufbau des Beurteilungsrasters

Anschließend an den Bildungsbegriff von Ö-Cert erfolgt eine Einteilung von als Aus- und Weiterbildungsangebote deklarierten Maßnahmen aus dem Bereich Therapie/Freizeit/Gesundheit/Esoterik in zwei Gruppen.

Gruppe 1

In Gruppe 1 sind jene Angebote beispielhaft gelistet, die eindeutig der Intention der Ö-Cert-Grundvoraussetzungen widersprechen und Ö-Cert nicht erhalten. Dazu gehören:

Übersinnliches/Dämonenkult/Kontakt mit dem Jenseits

Hexenkult, Satanskult, Engelskult, Feenkult, Weltverschwörungstheorien, Rechte/neonazistische Esoterik (z.B. Jan van Helsing), Rückführung/Reinkarnation, Germanische Neue Medizin, Kabbala, Channeling, Astralreise, Voodoo, Schwarze/Weiße Magie, ...

Vorhersagetechniken/Wahrsagen/Ausdeuten

Orakelbefragung, Kartenlegen, Tarot, Handlesen, Zahlenmystik/Numerologie, ...

Gruppe 2

In Gruppe 2 werden exemplarisch Angebote genannt, bei denen nicht eindeutig ist, dass sie sich im Rahmen der Intention der Ö-Cert-Grundvoraussetzungen befinden. Diese werden unter besonderer Beachtung des Gesamteindruckes und des Anteils am Bildungsprogramm der jeweiligen sich bewerbenden Organisation bewertet.

Notwendigkeit der fallbezogenen Betrachtung des Gesamteindrucks

Die Praxis der Umsetzung von Esoterik oder vergleichbarer fragwürdiger Inhalte bei alternativmedizinischen oder therapieähnlichen Verfahren ist nicht einheitlich. So deklariert ein Anbieter seine Angebote (z.B. Yoga, Shiatsu, NLP) als ergänzend und orientierend, ohne übertriebene Wirkungserwartungen zu erwecken, ein anderer Anbieter bettet die gleichen Inhalte in einen ideologischen, häufig religiös verbrämten Überbau ein (z.B. „auf dem Weg zur Erleuchtung“, „das innere Licht entdecken“, „verborgene Energien freisetzen“) und stellt unrealistische Wirkungen in Aussicht oder suggeriert sie zumindest. Nominell handelt es sich um dasselbe Thema, doch faktisch unterscheiden sich der Grad der Irreführung und das Gefährdungspotenzial.

Deshalb ist eine nur auf die Thematik abstellende Beurteilungsmechanik problematisch, weil sie die beschriebenen Unterschiede unberücksichtigt lässt und harmlose und gefährdende Veranstaltungen/Veranstalter in einen Topf wirft. Bei der Bewertung

eines Anbieters nehmen wir deshalb eine fallbezogene Beurteilung vor. Diese bezieht dann neben der Thematik auch noch weitere Informationen zur Beurteilung heran und verschafft sich so ein Gesamtbild (Auftritt auf der Homepage, Werbeaussagen, Rolle der Lehrenden etc.).

Eine Ö-Cert-Vergabe kann nicht erfolgen, wenn zum Beispiel eines oder mehrere der folgenden Kriterien zur Einschätzung des Gesamtauftritts erfüllt sind:

- Widerspruch zu gesetzlichen Bestimmungen
- Therapeutische Versprechungen zur Bewältigung von Lebenskrisen bzw. zur Heilung von Krankheiten und körperlichen Gebrechen
- Vorwiegend Ein- und Ausüben von Praktiken (Sport, Musik, Religion etc.)
- Schaffen von Abhängigkeiten mit Blick auf bestimmte Personen bzw. Verfahren
- Versprechen unrealistischer Wirkungen/überzogene Erfolgsdarstellung
- Reißerische Werbung
- Hybrides Selbstverständnis der Lehrenden (Guru, Master etc.)

Zur Gruppe 2 gehören inhaltlich:

Körperarbeit (Entspannungs- und Atmungstechniken, Gymnastik, Körperbeherrschung):

Yoga,Tai Chi, Qigong, Feng Shui, Aikido, Taekwondo, ...

Alternative Medizin/Naturheilkunde/sanfte Heilmethoden/unkonventionelle Verfahren:

Bachblüten-Therapie, Aromatherapie, Biochemie nach Schüssler, Heilsteine/Talismanologie, Kinesiologie, Shiatsu/Naikan, Ayurveda, Reiki, Schamanismus, Astrologie, Pendeln, Einsatz von Wünschelruten (Radiästhesie) und Geopathie, Geomantie, Feldenkrais, Fußreflexzonenmassage, Rolfing, Cranio-Sacral-Therapie, Auramassage, Farbtherapie, Akupressur, Akupunktur, Traditionelle chinesische Medizin, Strömen, ...

Selbstfindung/alternative Psychotherapie:

Familienaufstellung, NLP, Human- und Tierenergetiker, Hypnose, Psychosomatische Energetik, Spirituelle Psychotherapie, ...

Abgrenzungsproblematik von Erwachsenenbildung im Unterschied zu Gesundheit/Esoterik

Im Gegensatz zum Bildungsverständnis von Ö-Cert lässt sich derzeit eine Renaissance von Weltbildern konstatieren, die das menschliche Sein – zumindest in Teilaspekten – durch Kräfte beeinflusst sehen, die dem rationalen Begreifen entzogen sind (siehe u.a. Jugendabteilung des Landes Steiermark 2013; vgl. profilwissen 2014, S. 16ff.). Besonders deutliche Beispiele dafür sind ein anwachsender Glaube an Astrologie, Tarot, unbelegbare Energien, karmische Einflüsse oder an einen geheimen, sich der menschlichen Vernunft nicht erschließenden Sinn, der allen Dingen innewohnt. Oftmals verbunden – und vielfach auf diese aufsetzend – sind derartige wieder erstarkende Glaubenssysteme mit einer großen Zahl an Lehren, die Menschen Hilfe versprechen, wenn sie sich rational nicht begründbarer Verhaltensweisen bedienen. Im Kielwasser derartiger Verfahren sind vielfach – selbsternannte – Gurus oder MeisterInnen unterwegs, die ihre TeilnehmerInnen häufig nicht nur in geistige Abhängigkeiten bringen, sondern auch finanziell schädigen.

Insbesondere bei Angeboten im weiten Feld der Gesundheitsbildung ist ein derartiger Trend zu verzeichnen. In einschlägigen Kursausschreibungstexten wird ein schneller Weg zu Gesundheit und Glück, eine rasche Problemlösung in Aussicht gestellt und es werden Erwartungen geweckt, die wohl kaum einzuhalten sind. Bei den Seminaren wird mit wissenschaftlich nicht anerkannten Verfahren gearbeitet, es werden ungesicherte und spekulative Inhalte vermittelt. Derlei Angebote entziehen sich der rationalen Bewertbarkeit und bauen bewusst auf „magische Kräfte“.

Die Gründe für das durchaus reichhaltige Bildungsangebot in diesem Bereich können nur holzschnittartig genannt werden. Da ist zum einen die Sinnsuche der Menschen aufgrund der Erschütterung altgewohnter Sicherheiten, zum anderen sicher auch die Tatsache, dass Erwachsenenbildungseinrichtungen aus finanziellen Gründen und Auslastungsansprüchen der durchaus gegebenen Nachfrage am Markt nachkommen.

Grundsätzlich ist die Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe der Meinung, dass sie als eine durch Bund und Länder eingesetzte und aus BildungsexpertInnen bestehende Kommission bei der Vergabe von Ö-Cert vorsichtig sein muss, wenn eine Erwachsenenbildungseinrichtung derartige, den Bildungsanspruch zwar oft in Anspruch nehmende – diesen jedoch in Wirklichkeit konterkarierende – Angebote im Programm hat. Sie entschloss sich deshalb schon sehr bald – und zwar bereits in ihrer zweiten Sitzung – der Abgrenzungsproblematik von Erwachsenenbildung im Unterschied zu Therapie/Freizeit[5]/Gesundheit/Esoterik verstärkte Aufmerksamkeit zu widmen.

Entwicklung und Implementierung des Beurteilungsrasters

Die Herausforderungen bei dieser Abgrenzungsarbeit sind vielfältig. Dazu gehören: die Komplexität und emotionale Aufladung des Themas, Definitionsfragen, Pro- und Kontrastandpunkte, Fragen des Selbstverständnisses, unterschiedliche Interessen und vieles andere mehr. Mit Blick auf diese Herausforderungen sowie im Sinne einer Beteiligung wesentlicher Akteure und Akteurinnen an einem für die Erwachsenenbildung letztendlich profilbildenden Prozess – aber auch im Hinblick auf das Gelingen des Transfers in die Praxis wurde ein partizipativer Entwicklungsansatz gewählt.

Das Kernstück solcher Ansätze (siehe Bergold/Thomas 2012) stellt die Kommunikation auf Augenhöhe dar – eine Umschreibung für ein Miteinander von Akteuren und Akteurinnen unterschiedlicher institutioneller Herkunft und Trägerschaft einerseits wie auch unterschiedlicher Logiken, Kulturen und Interessen andererseits. Ziel ist es, angemessene und konsensfähige Lösungen über bestehende Systemgrenzen hinweg zu finden. Deshalb wurden von der Akkreditierungsgruppe und der Geschäftsstelle VertreterInnen von Bund, Ländern, Sozialpartnern, KEBÖ, Sektenberatungsstellen und Bildungsanbietern in den Prozess der Entwicklung eines Beurteilungsrasters einbezogen. Neben ExpertInnen-Runden wurde im Dezember 2013 eine Enquete[6] abgehalten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand – neben den ebenfalls viel diskutierten Themen des pädagogischen Nachweises in den Grundvoraussetzungen sowie der Frage nach den organisatorischen Merkmalen von Einrichtungen, die diese als solche der Erwachsenenbildung auszeichnen – die Abgrenzungsproblematik von Erwachsenenbildung zu Therapie/Freizeit/Gesundheit/Esoterik.

Parallel zu den genannten Aktivitäten wurde in den Sitzungen der Akkreditierungsgruppe laufend sowohl anhand einzelner „Fälle“ als auch generalisierend zum Thema diskutiert. Dabei wurde auf die unterschiedliche Expertise der Mitglieder der Akkreditierungsgruppe[7] zurückgegriffen. Die Geschäftsstelle unterstützte diese Arbeit durch umfangreiche Analysen, Zusammenstellungen und Gespräche, z.B. mit Interessenvertretungen aus dem Gesundheitsbereich. Im Laufe des mehr als zwei Jahre dauernden Diskussionsprozesses entstand so ein Beurteilungsraster, der nach dem Durchlauf der oben beschriebenen Diskursschleifen nun in einer von der Lenkungsgruppe beschlossenen Form vorliegt.

Freilich muss in diesem Zusammenhang festgestellt werden, dass es die hundertprozentige Abgrenzung durch valide Kriterien und Nachweise – insbesondere bei so „weichen“ Faktoren wie Gesundheit, Bildung und Esoterik – nicht geben kann und wird. Vielmehr bedarf es bei solch komplexen Prozessen, wie es die Einschätzung von Qualität im Rahmen von Ö-Cert darstellt, immer auch der fortlaufenden diskursiven Präzisierung, der Aushandlung und letztendlich der Entscheidung der Mitglieder der Akkreditierungsgruppe – zumal diese dafür eingerichtet wurde. Gleichzeitig sollte die Beschlussfassung zur Vergabe von Ö-Cert auf so klar präzisierten Kriterien und geschärften Definitionen wie nur möglich basieren,

5 Freizeitbetätigungen könnten wie folgt definiert werden: All jene Tätigkeiten, die vorrangig der Unterhaltung, Erholung und Entspannung dienen und bei denen Lernen allenfalls als Nebeneffekt auftritt (z.B. Ausüben von sportlichen oder musischen Praktiken, Geselligkeit, Reisen, Wanderungen).

6 Ein ausführlicher Bericht über die Enquete findet sich unter: http://erwachsenenbildung.at/aktuell/nachrichten_details.php?nid=7264; Anm.d.Red.

7 An dieser Stelle sei ausdrücklich Sabine Pelzmann und Peter Schwarzenbacher (Mitglieder der Akkreditierungsgruppe) sowie Johanna Weismann und Sabine Püskül (Geschäftsstelle Ö-Cert) für die interessanten Beiträge und Diskussionen gedankt, die zur Entstehung des Ö-Cert-Beurteilungsrasters wesentlich beigetragen haben.

sodass eine in hohem Maß objektive Einschätzung gelingen und Konflikte oder Fehleinschätzungen möglichst vermieden werden können. Der Akkreditierungsgruppe ist bewusst, dass eine derartige Vorgehensweise einen sehr pragmatischen Charakter hat, trotzdem ist sie der Meinung, dass auf diese Art und Weise noch am ehesten der Spagat zwischen bildungstheoretischem Anspruch und bildungspraktischer Realität gelingen kann.

Einrichtungen, denen auf Grund der in Gruppe 1 genannten Kriterien kein Ö-Cert zuerkannt wird oder deren Qualitätszertifikat nicht verlängert wird, werden darauf hingewiesen und erhalten eine zeitliche Frist, um zu entscheiden, ob sie das beanstandete Angebot aus dem Bildungsprogramm entfernen wollen oder nicht.

Ausblick

Die Abgrenzungsproblematik von Therapie/Freizeit/Gesundheit/Esoterik zur Erwachsenenbildung wurde mittlerweile auch von anderen Akteuren aufgegriffen. So hat der Verband Österreichischer Volkshochschulen 2014 Esoterik-Richtlinien entwickelt und auf seiner Website veröffentlicht und das Oberösterreichische Qualitätssiegel (EB-OÖQS) hat in seinem Handbuch einen entsprechenden Zusatz aufgenommen. Ebenso haben erst kürzlich (Herbst 2014, Jänner 2015) Veranstaltungen zur Thematik, die von Bildungsanbietern im Burgenland und in der Steiermark initiiert wurden, stattgefunden. Damit konnte bereits ein wichtiger Schritt in Richtung Sensibilisierung und Diskursbeteiligung der Community an der Thematik gegangen werden. Dies gilt es noch weiter auszubauen.

Nun kommt es darauf an, den Ö-Cert-Beurteilungsraster in der konkreten Akkreditierungsarbeit zu erproben. Darüber wird regelmäßig auch im Lenkungsgremium berichtet werden. Gleichzeitig wäre anzuregen, dass das Thema „Selbstverständnis der Erwachsenenbildung“ auch einer weiteren wissenschaftlichen Analyse und eines intensiven Diskurses innerhalb der Praxis bedarf.

Literatur

Bergold, Jarg/Thomas, Stefan (2012): Partizipative Forschungsmethoden: Ein methodischer Ansatz in Bewegung. In: Forum Qualitative Sozialforschung/Forum: Qualitative Social Research 13(1). Online im Internet: http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/view/1801/3332 [Stand: 2014-12-05].

Gruber, Elke/Schlögl, Peter (2007): Diskussionsvorschlag für einen Rahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung in der österreichischen Erwachsenenbildung. Kurz: QUEB – Qualitätsrahmen der Erwachsenenbildung in Österreich. Wien (unveröffentlicht).

Gruber, Elke/Schlögl, Peter (2011): Das Ö-Cert – ein bundesweiter Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 12, 2011. Wien. Online im Internet: http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/11-12/meb11-12.pdf. [Stand: 2014-12-05].

Jugendabteilung des Landes Steiermark (Hrsg.) (2013): Der steirische ESO-Jahresbericht 2013. Zwischen Wellness-Yoga & Dachstein-Göttinnen. Jugend und Familien im Taifun weltanschaulicher Veränderungen. Online im Internet: https://www.logo.at/esoinfo/esobericht2013 [Stand: 2015-01-13].

profilwissen – Das Wissenschaftsmagazin der profil-Redaktion (2014): Warum Alternativmedizin nicht wirkt (aber manchmal hilft). Nr. 01/2014 vom 19.03.2014.

Foto: AK Vorarlberg

Univ.-Prof.in Dr.in Elke Gruber

elke.gruber@uni-graz.at
http://erziehungs-bildungswissenschaft.uni-graz.at
+43 (0)316 380-2601

Elke Gruber ist Inhaberin des Lehrstuhls für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Karl-Franzens-Universität Graz. Sie lehrt und forscht in den Bereichen Erwachsenenbildung/Weiterbildung/Lebenslanges Lernen, Berufspädagogik und hier insbesondere zu den Themen Organisation und Steuerung, Qualität, Professionalisierung sowie Lehren und Lernen. Sie ist Vorsitzende der Akkreditierungsgruppe von Ö-Cert.

Foto: Karin Dollhausen

Prof. Dr. Dieter Gnahs

dieter.gnahs@uni-due.de
https://www.uni-due.de/eb-wb

Dieter Gnahs ist außerplanmäßiger Professor an der Universität Duisburg-Essen und war bis zum Eintritt in den Ruhestand 2013 in leitender Funktion im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung tätig. Arbeitsschwerpunkte sind Qualitätsmanagement, Kompetenzmessung und Bildungsstatistik. Er ist Mitglied der Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe.

Foto: K.K.

Univ.-Prof. Dr. Erich Ribolits

erich.ribolits@univie.ac.at
http://homepage.univie.ac.at/erich.ribolits
+43 (0)664 1246641

Erich Ribolits ist Bildungswissenschafter und wirkt aktuell als Privatdozent an mehreren österreichischen Universitäten und Fachhochschulen. Ursprünglich war er Berufsschullehrer, dann LehrerInnenbildner, schließlich Leiter der Abteilung für Aus- und Weiterbildungsforschung am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Wien. Er lehrt und forscht insbesondere zum Verhältnis von Arbeit, Bildung und Gesellschaft. Er ist Mitglied der Ö-Cert-Akkreditierungsgruppe.

Quality Framework Ö-Cert Sets Clear Boundaries between Therapy, Leisure Activities and Esotericism

Abstract

Ö-Cert is a federally standardized quality framework for courses in adult education offered in Austria. Adult education organizations have been able to apply to Ö-Cert as part of an accreditation process since the end of 2011. From the very start of accreditation work, problems have arisen in distinguishing between offerings in the areas of therapy/leisure/health/esotericism and in those of adult education. What course offerings correspond to Ö-Cert's understanding of education and which do not? This article describes the long participatory development and negotiation process leading to the evaluation questionnaire from an insider's perspective. Its developers come from the spheres of politics, administration, and science and include practitioners of adult education. This Ö-Cert evaluation questionnaire is made available to the public for the first time. It states the criteria precisely in the hope of providing an objective assessment and definition. The Ö-Cert evaluation questionnaire must now be tested in actual accreditation work. (Ed.)

Impressum/Offenlegung

Meb
Magazin erwachsenenbildung.at

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783734763762

Projektträger

CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Medieninhaber

Bundesministerium für Bildung und Frauen
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien

Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

HerausgeberInnen der Ausgabe 24, 2015

Dr.in Mag.a Barbara Kreilinger (Verband österreichischer Volkshochschulen)
DSA Elisabeth Schalk (Volkshochschule Linz)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.a Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

Fachredaktion

Univ.-Prof.in Dr.in Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

Online-Redaktion und Satz

Mag.a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)
Mag.a Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs" enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter www.erwachsenenbildung.at/magazin kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at" unter der „Creative Commons Lizenz".

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
http://www.erwachsenenbildung.at/magazin